

## Stellungnahme von OceanCare

### **Siebzehnte Tagung der Vereinten Nationen, informeller UN-Konsultationsprozess (ICP) über Ozeane und das Seerecht zum Thema „Meeresverschmutzung, Plastik und Mikroplastik“, New York, 13.-17. Juni 2016**

Wir haben an vielen Tagungen von UNICPOLOS teilgenommen, insbesondere an jenen zu Umweltthemen, und gratulieren UNGA, in diesem Jahr den Dialog über „Meeresverschmutzung, Plastik und Mikroplastik“ voranzutreiben.

Wir freuen uns auf die Gelegenheit, durch die Expertensitzungen bei dieser Tagung die Massnahmen zur Vermeidung, Verminderung und Regulierung der Verschmutzung der Meere durch Müll, Plastik und Mikroplastik vorzubringen.

Die Weltmeere sind Heimat einer enormen Zahl an Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig stellen die Ozeane lebensnotwendige Ökosystemdienstleistungen bereit und versorgen menschliche Gemeinschaften auf der ganzen Welt mit Nahrung und Verdienstmöglichkeiten. Es gibt keinen Ort auf Erden, der nicht in irgendeiner Form von den Ozeanen abhängig ist. Diesem bedeutenden Ökosystem bringen wir aber nicht den gebotenen Respekt entgegen. Die Verschmutzung der Meere mit Plastik hat alle Winkel der Ozeane und sämtliche Küsten erfasst und verursacht bereits heute enorme ökonomische Kosten, Umweltschäden und soziale Auswirkungen. Schätzungen zufolge gelangen aktuell etwa 8,8 Millionen Tonnen Plastikmüll pro Jahr in die Weltmeere. Und bis 2025 könnte sich diese Menge verzehnfachen, wenn nicht bald Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Um die Auswirkungen von Müll, Plastik und Mikroplastik auf die Meere zu vermindern, bedarf es aus unserer Sicht einer Weltgemeinschaft, die wirksame rechtliche Rahmenbedingungen und Regulierungen auf globaler wie nationaler Ebene voranbringt. Für dieses Rahmenwerk fordert OceanCare:

- Auf nationaler Ebene sind umfassende rechtliche Grundlagen für das Müllmanagement, vorbeugende Massnahmen sowie angemessene Strukturen zur Müllentsorgung zu etablieren.
- Eine progressive Plastikwirtschaft muss an die Stelle des Wegwerfplastiks treten.
- Referenzwerte sind zu entwickeln, um den Umfang und die Trends der Plastikverschmutzung messbar zu machen.
- Die Verwendung der gefährlichsten und giftigsten Plastikbestandteile ist unverzüglich auslaufen zu lassen und für die Zukunft zu verbieten.
- Mikro- und Nanoplastikpartikel in Kosmetikprodukten müssen umgehend verboten werden.
- Die Abschöpfung treibende Plastikabfälle im Meer darf Kleinstorganismen als Basis der marinen Nahrungskette nicht gefährden.
- Methoden und Richtlinien, um die Umweltverschmutzung durch den Transport von Plastikgranulat zu verhindern, müssen dringend entwickelt werden.
- Workshops für den Aufbau von Kapazitäten, um Meerestiere aus Müll zu befreien und zu retten, bedürfen erhöhter Aufmerksamkeit.
- Ein weltweites professionelles Tierrettungs-Netzwerk ist einzurichten.

### **Verminderung von Plastikmüll**

OceanCare hält fest, dass eine Verringerung der Plastikmüllbelastung der Meere zunächst voraussetzt, dass Plastikmüll möglichst gar nicht erst in die Meere gelangt. Die Erreichung dieses Ziels erfordert umfassende rechtliche Grundlagen sowie angemessene Strukturen für Müllvermeidung, Müllmanagement und Müllentsorgung. Dies kann durch eine fortschrittliche Kunststoffwirtschaft

unterstützt werden, die auf zyklischen Grundlagen beruht (z.B. Wiederverwendung, Recycling), während der Einsatz von Einwegplastik (z.B. Verpackungen) beendet wird.

### **Erfassung und Monitoring von Plastikmüll im Meer**

Um der Problematik der marinen Plastikverschmutzung zu begegnen sowie die Rio+20-Verpflichtung zur erheblichen Müllreduktion und das nachhaltige Entwicklungsziel 14 der UNO zu erreichen, braucht es eine weltweite Koordinierung sowohl der Massnahmen als auch des Monitorings, inwieweit die Massnahmen erfolgreich sind. OceanCare unterstützt die Erarbeitung eines Referenzwerts, der den Umfang und die Trends der Plastikverschmutzung messbar macht. Dies wird den systematischen Einsatz von Massnahmen gegen die Plastikverschmutzung unterstützen.

### **Giftigkeit von Plastikmüll**

Die chemische Verschmutzung, die von verschiedenen Kunststoffen ausgeht, ist so besorgniserregend, dass diese nicht länger verwendet werden sollten. OceanCare hält fest, dass eine Klassifizierung von Kunststoffen nach ihrer Gefährlichkeit dringend notwendig ist. Zu den problematischsten Stoffen, was ihre schwierige Wiederverwertbarkeit und ihre toxischen chemischen Bestandteile angeht, gehören Polyvinylchlorid (PVC), Polystyrol, Polyurethane und Polycarbonate. Wir fordern als ersten Schritt, dass diese vier Kunststoffe unverzüglich als gefährlich eingestuft werden und ihre zukünftige Produktion verboten wird.

### **Entfernung von Plastikmüll aus dem Meer**

Wir begrüßen die verschiedenen globalen Initiativen, z.B. des EU Maritime and Fisheries Fund, zur Entfernung von Abfall aus Meereslebensräumen. Wir engagierten uns in der Reinigung von Stränden und dem Einsammeln von herrenlosem Fischereigerät und unterstützten die Entwicklung von Richtlinien und Massnahmen betreffend weggeworfenes und verlorenes Fischfangmaterial durch die UNO-Welternährungsorganisation (FAO).

Wir begrüßen Initiativen zur Entfernung von Plastikmüll aus dem Meer, sind aber gleichwohl besorgt über mögliche Auswirkungen auf die Plankton-Biomasse durch Methoden, die Müll von der Oberfläche abschöpfen. OceanCare unterstützt daher Untersuchungen und Massnahmen, die sicherstellen, dass die Abschöpfung treibende Plastikabfälle im Meer die Kleinstorganismen als Basis der marinen Nahrungskette nicht gefährden.

### **Verschmutzung durch primäres Mikroplastik**

Die Verschmutzung der Umwelt mit primärem Mikroplastik muss unbedingt reduziert werden. OceanCare sieht es daher als dringend notwendig an, Mikroplastik (inkl. biobasierte bzw. biologisch abbaubare Mikroplastikkügelchen) und Nanoplastik aus Körperpflegeprodukten zu verbannen. Dazu zählen Gesichtsseifen, exfolierende Duschgels, Zahnpasten und Peelings, mit denen eine abrasive und reinigende Wirkung angestrebt wird. Wir treten auch für Forschungen und Richtlinien ein, um die Umweltverschmutzung durch den Transport von Plastikgranulat zu verhindern.

### **Rettung von Meerestieren aus Plastikmüll**

Plastikmüll, insbesondere über Bord gegangenes Fischereiwerkzeug, wird für tausende Meerestiere zur tödlichen Falle. Es bedarf grösserer Anstrengungen in Form von Workshops für den Aufbau von Kapazitäten, um Meerestiere aus Müll zu befreien. Ein weltweites professionelles Tierrettungs-Netzwerk sollte eingerichtet werden.



### **Umweltbildung**

Von essentieller Bedeutung ist es, das Bewusstsein der Menschen für Quellen, Wege und Folgen von Plastikmüll zu schärfen. Wir müssen angemessene Informationen anbieten, wie jeder Einzelne die Verwendung von Einwegplastik und die Plastikverschmutzung der Umwelt vermindern kann. OceanCare unterstützt den Aufbau weltweiter, koordinierter Massnahmen zur Bewusstseinsbildung, z.B. im Rahmen der UNEP Global Partnership on Marine Litter.

**Wir fordern die Regierungen auf, die Entscheidungen umsetzen, zu denen sie sich in multilateralen Umweltabkommen, vor allem der *Basler Konvention*, verpflichtet haben. Und wir fordern die Einrichtung einer internationalen Taskforce, um die Lücken in unserem Rechtsrahmen zu schliessen.**

**Sigrid Lüber**, Präsidentin OceanCare ([slueber@oceancare.org](mailto:slueber@oceancare.org))

**Dr. Silvia Frey**, Leiterin Wissenschaft und Bildung ([sfrey@oceancare.org](mailto:sfrey@oceancare.org))

**Fabienne McLellan**, Leiterin Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit ([fmclellan@oceancare.org](mailto:fmclellan@oceancare.org))